

## Zukunft der Gedenkstätte von Fanziska Spiegel

Im vergangenen Jahr wurde das Mahnmal geschändet.

Jan-Henrik Gerdener

**Spenge/Bünde.** Anfang November des vergangenen Jahres wurde die Franziska-Spiegel-Gedenkstätte im Hücker Holz geschändet. Die Bronzeplatte, die an die ermordete Jüdin erinnert hatte, war gestohlen worden. Die Einfriedung wurde zerstört. Nun soll es Ersatz geben. Doch was für einen Ersatz genau?

Darüber soll der Kulturausschuss entscheiden. In seiner nächsten Sitzung stehen dort drei Varianten zur Auswahl: Eine Bronzeplatte mit einem geraden Rand (Preis: circa 2.400 Euro), eine Bronzeplatte mit einem gewölbteren Rand (Preis: circa 2.850 Euro) oder eine Edelstahlplatte (Preis: circa 1.000 Euro). Das geht aus den Unterlagen zur Sitzung hervor. Die teuerste Variante ist vergleichbar mit der Platte, die bisher an dem Mahnmal zu sehen war.

Erst 2022 war die Grabstätte umgestaltet worden, um sie „würdiger“ zu gestalten. Seit Jahren kritisiert die Partei „Die Linke“ den Zustand des Grabes. Im Februar hatten Linke-Politiker aus Bünde und Spenge bemängelt, dass die Grabstätte noch nicht wiederhergestellt worden war. „Wir haben uns die Frage gestellt:

„Was machen wir jetzt?“, erklärt Birgit Mucha, Teamleitung im Bereich Schule, Kultur, Jugend, Musikschule bei der Stadt Spenge. In der Zeit seit der Mahnmal-Schändung hätte die Stadt verschiedene Angebote eingeholt – weil die Kosten für eine Bronzeplatte überraschend hoch waren.

Bürgermeister und Verwaltung hätten sich dann entschieden, nicht einfach eine Option anzuordnen, sondern die Auswahl dem Kulturausschuss zu überlassen. „Um alle mitzunehmen“, sagt Mucha. Die letzte Sitzung des Ausschusses war jedoch im Dezember 2023 und die nächste erst für Mai dieses Jahres vorgesehen. Dort steht das Thema nun am kommenden Donnerstag, 23. Mai, auf der Tagesordnung. Die Entscheidung wird vor allem eine ästhetische werden. Denn die Unterschiede zwischen den beiden Bronzeplatten sind vor allem optischer Natur, erklärt Mucha. Bei der Edelstahlplatte steht zudem noch zur Debatte, wie diese verschraubt werden soll – eine weitere rein ästhetische Entscheidung.

Der Rest der Gedenkstätte ist bereits wieder hergerichtet worden, sagt Mucha. Die ursprüngliche Bronzeplatte bleibt verschwunden.



Hendrik Johannsmeier steht im ehemaligen Ausstellungsraum, aus dem der Teppich entfernt wird.

Fotos: Dirk Windmüller

## Bettenmanufaktur „Besserschläfer“ verändert das Konzept

Der Hersteller von Bettgestellen hat sich gut am Markt etabliert. Inhaber Hendrik Johannsmeier wollte seinen Stammsitz dennoch verlassen. Jetzt kommt es anders.

Dirk Windmüller

**Löhne.** Veränderungen in der Einkaufsmeile Mennighüffen werden zurzeit von vielen Löhnern mit Sorge beobachtet. Nach der Schließung der Fleischerei Horst am Osterwochenende machen sich viele Menschen Sorgen, dass noch mehr Geschäfte schließen. Dass das Geschäft „Besserschläfer“ entkernt wird, sorgt für Spekulationen. Inhaber Hendrik Johannsmeier beruhigt die Kunden.

Er steht im Verkaufsraum, in dem an diesem Tag gerade zwei Arbeiter mit Spezialmaschinen den alten Teppichboden vom Beton schälen. Komplett leer ist der Raum, in dem bis vor ein paar Wochen noch Bettgestelle, Matratzen und Lattenroste ausgestellt wurden.

„Wir schließen nicht, sondern passen unser Konzept an“, sagt Johannsmeier. Sein Vater Manfred hat das Haus mit der großen Ladenfläche im Untergeschoss im Jahr 1972 gebaut. Damals eröffnete sein Vater an der Einkaufsmeile Mennighüffen ein Modegeschäft. Bis in die 90er Jahre wurde dort der aktuelle Chic präsentiert. Dann stellte Manfred Johannsmeier sein Sortiment radikal um.

Ein Handelsvertreter habe

seinen Vater auf die Idee gebracht, Matratzen ins Sortiment aufzunehmen. Statt Hosen, Blusen und Pullovern wurden Matratzen, Lattenroste und Bettgestelle die Grundlage für den erfolgreichen Wechsel des Geschäftsmodells.

Hendrik Johannsmeier stieg im Jahr 2011 ins Familienunternehmen ein. Bis 2016 verkaufte er Betten verschiedener Hersteller, die ihre Fertigung eher nicht in Deutschland hatten. „Dann wir haben wir entschieden, neue Wege zu gehen“, sagt Johannsmeier.

Das Unternehmen lässt in Zusammenarbeit mit einer

heimischen Tischlerei alle Bettgestelle, die in Mennighüffen verkauft werden, auch in der Werrestadt herstellen. „Diese Entscheidung haben wir nie bereut. Ich bin nicht sicher, ob wir heute noch am Markt wären, wenn wir uns vor acht Jahren nicht für diesen Schritt entschieden hätten“, sagt er.

Mit dem Konzept könne sich Besserschläfer vom Massenmarkt abheben. „In unserer Bettenmanufaktur fertigen wir individuell und regional.“ Es wirkt wie aus einem Lehrbuch für die Stärkung der regionalen Wirtschaft: Unter-

nehmen fertigen Produkte, die nur wenige Kilometer entfernt verkauft werden. „Die Wertschöpfung bleibt vor Ort. Wir mussten uns mit dieser Idee gegen viel Gegenwind durchsetzen.“

Skeptiker glaubten nicht, dass sich die Manufakturidee durchsetzen würde. „Durch viele Empfehlungen und Bewertungen hat sich längst rumgesprochen, dass wir gute Arbeit machen.“ Besonders beliebt seien die Bettgestelle, bei denen Eichenbalken verbaut würden. „Unsere Spezialität ist die Verwendung von Zirbenholz. Das ist wegen des markanten Dufts sehr gefragt“, sagt Johannsmeier.

Etwa 30 Prozent seines Umsatzes macht Johannsmeier mit dem Online-Shop. Die Ausstellung spielt noch immer eine wichtige Rolle. Die Fläche ist allerdings viel zu groß. „Damit es gut aussieht, müssen wir hier 14 Bettgestelle samt Deko präsentieren. Es würden aber drei reichen, um die unterschiedlichen Varianten deutlich zu machen“, sagt er.

Für seine Ausstellung wollte er einen kleineren Raum suchen und die Immobilie verkaufen. „Ich hatte mich von diesem Standort gedanklich schon verabschiedet“, sagt Johannsmeier. Jetzt kommt es anders. Der Käufer des Ge-

bäudes plant in dem großen Verkaufsraum mit einem besonderen Konzept, in dem Hendrik Johannsmeier mit „Besserschläfer“ eine wichtige Rolle spielt. „Mehr möchte ich dazu nicht sagen. Wir werden das neue Konzept gemeinsam mit dem neuen Eigentümer vorstellen, wenn der Umbau im Juni beendet ist.“

Johannsmeier freut sich, dass er weiter am Standort bleiben kann. „Da haben wir nicht das Risiko, dass sich unsere Kunden erst an unsere neue Adresse gewöhnen müssen“, sagt er.

Auch nach der Neuaufstellung seines Unternehmens wird er noch Zeit für sein ganz besonderes Hobby haben. Nach eigenen Angaben betreibt er nebenbei die letzte VHS-Videothek Europas. Ein paar hundert Meter weiter an der Lübbecke Straße in Richtung Tengern hat er eine Fläche in einer ehemaligen Bäckerei gemietet.

„Nach meinen Informationen ist das der letzte VHS-Film-Retroshop in Europa“, sagte er 2022 zur NW. Dort stehen rund 10.000 VHS-Kassetten in den Regalen. Johannsmeier ist immer wieder auf der Suche nach Raritäten und verkauft regelmäßig an Sammler über den Webshop oder in seiner Videothek.



Bisher war am Gedenkstein für Franziska Spiegel eine Bronzeplatte angebracht gewesen. Nun soll entschieden werden, wie zukünftig an die ermordete Jüdin erinnert wird.

Foto: Mareike Patock

## Skoda kollidiert mit Hebebühne

**Kirchlengern/Bünde.** Bei einem Unfall in Kirchlengern sind zwei Bünde am Montag verletzt worden.

Wie die Polizei mitteilt, befand sich ein 37-jähriger Bünde am Montag um 14.30 Uhr auf seiner selbstfahrenden Arbeitsmaschine auf der Mindener Straße in Richtung Fiemerstraße. Als Spezialaufbau ist eine Hebebühne auf der Arbeitsmaschine installiert.

Zeitgleich fuhr ein 51-jähriger Mann aus Bünde mit seinem Skoda in gleicher Rich-

tung auf der Mindener Straße und prallte auf die vorausfahrende Arbeitsmaschine.

Durch den starken Aufprall wurden beide Fahrer verletzt und zunächst vor Ort von hinzugerufenen Rettungssanitätern versorgt. Mittels zweier Rettungswagen wurden sie dann in ein nahe gelegenes Krankenhaus gebracht.

Der Sachschaden liegt bei rund 3.600 Euro. Ausgelaufene Betriebsmittel wurden durch die Feuerwehr abgestreut.

## EU-Experte macht sich in Löhne für die Europawahl stark

Ein Fachmann des Speakers Pool der EU-Kommission will mit den Besuchern einer Info-Veranstaltung am 21. Mai ins Gespräch kommen.

Dirk Windmüller

**Löhne.** Am 9. Juni sind Europawahlen. Brüssel ist weit weg und die Entscheidungen, die getroffen werden, haben mit der Wirklichkeit der Menschen wenig zu tun, heißt es oft.

Nicht zuletzt Vorurteile wie diese sorgen dafür, dass sich das Interesse an den Wahlen in Grenzen hält.

Dass Europa als politische Idee eine Menge zu bieten hat

und für die Europäer viel Positives bringt, ist Thema auf einer Informationsveranstaltung, die von der Stadt Löhne, der Volkshochschule der Stadt Löhne und der Neuen Westfälischen präsentiert wird. Rouven Mathis Piesch von „Europe Direct Kreis Gütersloh“ wird am Dienstag, 21. Mai, von 19 bis 20.30 Uhr über die Bedeutung der EU sprechen. Moderiert wird die Veranstaltung von NW-Redakteur Dirk Windmüller.

„Die EU hat uns allen schon viele Vorteile gebracht, die vielen Menschen nicht bewusst sind“, sagt Ursula Nolting, Sprecherin der Stadt Löhne. Um so wichtiger sei es, dass die Entscheidungen, die in Brüssel und Straßburg getroffen werden, durch ein gewähltes Parlament demokratisch legitimiert sind. „Mit der Veranstaltung wollen wir über die Bedeutung der EU informieren“, sagt Ursula Nolting, die den Speaker von Europe Di-

rect nach Löhne holt.

„Das Europe Direct Kreis Gütersloh ist der direkte Draht zur Europäischen Union“, so stellt sich das Büro auf der eigenen Website vor. In den EU-Mitgliedsstaaten gibt es mehr als 400 Zentren, davon 50 in Deutschland.

Sie stellen die Schnittstelle zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und der EU dar und stellen Informationen zu der EU und EU-Themen zur Verfügung. Das Netzwerk der Eu-

rope Direct Zentren wird von der Europäischen Kommission verwaltet. „Thematisch dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auf die Geschichte der Europäischen Union und die Funktionsweise ihrer Institutionen freuen“, sagt Ursula Nolting. Höhepunkt ist der Ausblick auf die Europawahl am 9. Juni – dieses Jahr ganz unter dem Motto #NutzeDeineStimme. Rouven Mathis Piesch, vom Team Europe Direct-Speakers' Pool

der Europäischen Kommission, wird an diesem Abend reden.

Er wird auch die aktuelle EU-Politik im Gespräch mit Moderator Dirk Windmüller thematisieren. Interessant dürfte auch die Antwort auf die Frage sein, warum es der EU so schwer fällt, Erfolge zu vermitteln.

„Dabei profitieren wir doch ganz konkret von der EU. Wir zahlen im EU-Ausland keine Roaming-Gebühr mehr, wenn

wir mit dem Handy telefonieren, und müssen schon lange unsere Pässe nicht mehr vorzeigen, wenn wir zum Beispiel in die Niederlande fahren“, sagt Ursula Nolting.

Die Veranstaltung findet am 21. Mai im Alten Wartesaal im Bahnhof von 19 Uhr bis 20.30 Uhr statt. Der Eintritt ist kostenlos. Das Publikum kann gerne Fragen stellen. „Es wäre schön, wenn wir über Europa ins Gespräch kommen würden“, sagt Ursula Nolting.



Das Unternehmen hat seinen Sitz an der Lübbecke Straße in Mennighüffen.